

Altehrwürdige Kompositionen klingen auf einmal jung

10. Backnanger LiteraTour: Das Duetto Traversale mit Annette Hölzl am Flügel und dem Drummer Philip Flottau begeistert im Backnanger Bürgerhaus

VON SIMONE SCHNEIDER-SEEBECK

BACKNANG. Bach und Boogie? Liszt und Tango? Was für eine eigentümliche Mischung, die so gar nicht zusammenpassen will, mag man denken. Weit gefehlt. Annette Hölzl und Philip Flottau beweisen als Duetto Traversale im Backnanger Bürgerhaus, welche charmante Kombination diese zunächst so widersprüchlichen Musikstile bieten können.

Egal, aus welchen musikalischen Epochen, ob Filmmusik, Rock, klassische Stücke oder sogar Heavy Metal, den beiden außerordentlich interpretierfreudigen und virtuosen Musikern gelingt es, die auf den ersten Blick kontrastreichsten Werke auf einer neuen Ebene miteinander zu verschmelzen. Und dabei passt alles hervorragend, nichts wirkt erzwungen. Gleich als Erstes lässt Annette Hölzl am Keyboard einige Takte von Ravels Bolero erklingen, leise und wie aus weiter Ferne, wechselt dann das Instrument und schlägt auf dem Flügel kraftvollere Töne an. Man merkt den Übergang kaum, doch plötzlich wird ein Boogie daraus, unterstützt von Flottau, der in seinem strengen schwarzen Outfit so korrekt wirkt und sich am Schlagzeug doch mitreißen lässt vom in die Beine gehenden Rhythmus. Weiter geht es mit einer über-

raschenden Interpretation der „Elise“ als Ragtime. Das geht ins Blut, wie so manch wippendes Bein im Publikum zeigt, und die Zuhörer zu Begeisterungsrufen reizt. „Wenn Beethovens Stück so gespielt hätte, hätte er seine Elise auch gekriegt“, kommentiert Hölzl trocken, doch da dies nicht geklappt hat, geht das Duetto nahtlos zum Trauermarsch von Chopin über,

der traurigen Situation der unerfüllten Liebe angemessen. Dieses Werk ist wie geschaffen dafür, als Blues interpretiert zu werden. Ein locker-beschwingter Vogelfänger aus der Zauberflöte wird zum Magic Flute Boogie, und gleich im Anschluss geben sich Mozart und Dave Brubeck einen Schlagabtausch mit Türkischem Marsch und dem Blue Rondo à la

Turk. Beide Stücke verschmelzen geradezu miteinander und wechseln mühelos zwischen kraftvollen und zarten Passagen, schließlich gibt es mit dem Girl of Ipanema noch einen Abstecher nach Südamerika. Bei den schnellen Läufen von Asturias (Isaac Albeniz) meint man das Donnern unzähliger Pferdehufe zu hören, der Honky-Tonk-Train scheint

von tatsächlichem Zugrattern untermalt zu sein. Ein Höhepunkt des Abends ist das Bach-Medley. Es beginnt mit der Toccata in d-Moll, nur Annette Hölzl am Klavier, dann setzt Philip Flottau mit dem Schlagzeug ein. Ein konstanter Sechzehntelrhythmus, peitschend, drängelnd, atemlos, wie ein Uhrwerk, der Rhythmus ändert sich immer wieder, ein Bossa nova ist zu erkennen. Badinerie, italienisches Concerto, das Brandenburgische Konzert und noch mehr – die altehrwürdigen Kompositionen klingen auf einmal jung, neu und aufregend.

Begeisterter Applaus und Standing Ovationen sind die Belohnung für einen außergewöhnlich inspirierenden Konzertabend. Verschmitzt kündigt Annette Hölzl als Zugabe schließlich ein Ratespiel an. Wer die korrekte Anzahl der dargestellten Tiere im nachfolgenden Stück erkennt, bekommt einen Sekt spendiert. Vom Alligator bis zu Tschaikowskis Schwänen und Balu dem Bären, ist da einiges herauszuhören. Doch die Künstlerin ist gnädig und akzeptiert alles zwischen sieben und zwölf Tieren (es waren zehn). Zum Schluss wird noch einmal alles durcheinandergewirbelt – als Schlagzeugsolo von Philip Flottau. Wahrlich, ein furioser und virtuoser Abend voller Überraschungen.



Spielen sich die musikalischen Bälle zu: Annette Hölzl und Philip Flottau.

Foto: J. Fiedler